

„Fastnacht-Gottesdienst“ – dieses Jahr mal anders!



In die Reihe der ausgefallenen Gottesdienste schließt sich am Fastnachtssonntag der traditionelle Fastnachtsgottesdienst in St. Vitus Ludwigshöhe an. Noch vor einem Jahr konnten wir ausgelassen miteinander Fastnacht feiern, seitdem hat sich vieles verändert.

Hausandacht zur Fassenacht

„Der Glaube wird heute so verkündet, dass er sich mit Humor verbündet“

Vorbereitung

Sie können diesen Gottesdienst in diesem Jahr zu Hause als Hausandacht feiern. Suchen Sie sich einen Ort, der Ihnen gut für das Gebet scheint.

Gestalten Sie ihn mit einem Kreuz, einer Kerze, vielleicht sogar mit ein paar Luftschlangen, Luftballons... und wenn es Ihnen danach ist, ziehen Sie sich Ihr Lieblingsfastnachtskostüm an.

Sie brauchen außerdem drei Kerzen oder Teelichter und Zündhölzer.

Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart beginnen Sie die Andacht und beten:



So zünden wir die erste Kerze an im Namen des Vaters.



Wir zünden die zweite Kerze an im Namen des Sohnes.



Wir zünden die dritte Kerze an im Namen des Heiligen Geistes. Amen.

Die Arche Noah 1. Mose 8, 1-22

Eines Tages sagte Gott zu Noah: „Es tut mir leid, dass ich die Menschen erschaffen habe. Sie streiten, schlagen und töten sich, deshalb will ich sie und die ganze Erde vernichten. Nur du, Noah, du bist anders. Deshalb baue dir ein ganz großes Schiff, auf dem du und deine Familie Platz haben. Du sollst auch von allen Tieren, die auf der Erde leben, jeweils ein Paar mit auf das Schiff nehmen. Zwei Elefanten, zwei Hunde, zwei Mäuse, zwei Vögel usw.“

Noah gehorchte Gott und baute ein Schiff. Nachdem die Arche fertig war, brachte Noah von allen Tieren, die auf der Erde lebten, jeweils ein Paar an Bord. Ameisen, Füchse, Kühe und noch viele mehr.

Am Anfang waren es nur ganz kleine Tropfen, doch der Regen wurde stärker und stärker. Bald waren alle Straßen, Häuser und Bäume im Wasser versunken. Ja selbst die größten Berge. Es gab nichts mehr auf der ganzen Erde, außer dem Wasser und Noahs Arche. Vierzig Tage und Nächte lang hat es geregnet.

Dann hörte der Regen auf. Das Wasser ging langsam zurück und einzelne Bergspitzen kamen zum Vorschein. Noah ließ einen Raben aus dem Fenster fliegen, damit er irgendwo auf der Erde ein trockenes Stück Land, einen Baum oder eine Blume finden soll. Doch der Vogel kam ohne ein Blatt oder einen Zweig zurück. Auch der Taube erging es nicht anders. Erst die zweite Taube kam mit einem Zweig des Ölbaumes im Schnabel zurück.

Jetzt wusste Noah, dass auf der Erde wieder alles in Ordnung war. Er öffnete die Tür der Arche und alle Tiere, Katzen, Nashörner, Giraffen und noch viele mehr, verließen das Schiff. Auch Noah und seine Familie gingen an Land.

Dann schien auf einmal wieder die Sonne und ein großer Regenbogen leuchtete am Himmel. Mit diesem Regenbogen versprach Gott, dass die Erde nie mehr im Wasser versinken würde. Noah und seine Familie waren sehr froh darüber und dankten Gott.

Als das Wasser wieder weniger wurde, konnten sie mit den Tieren das Schiff verlassen und sich ein neues Zuhause aufbauen.

(Quelle: <https://www.wildbad-evangelisch.de/unsere-gemeinde/projekt-kinderbibel/arche-noah/>)

Zum Nachdenken

ALLES, WAS ICH WISSEN MUSS, LERNTÉ ICH VON NOAHS ARCHE

1. Nicht das Boot verpassen!
2. Denke daran, dass wir alle im selben Boot sitzen.
3. Plane vorausschauend! Es hat nicht geregnet, als Noah die Arche baute.
4. Bleibe in Form! Auch wenn du 100 Jahre alt bist, könnte dich jemand auffordern, etwas wirklich Großes zu tun.
5. Höre nicht auf die Kritiker; tue einfach deine Arbeit weiter, die getan werden muss.
6. Baue dir deine Zukunft auf hohem Niveau.
7. Um der Sicherheit willen, reise paarweise.
8. Geschwindigkeit ist nicht immer ein Vorteil. Die Schnecken waren ebenso an Bord wie die Geparde.
9. Wenn du gestresst bist, lass dich eine Weile treiben.
10. Denke daran, dass die Arche von Amateuren gebaut wurde; die Titanic von Profis!
11. Mache dir keine Sorgen um den Sturm! Wenn du mit Gott unterwegs bist, wartet immer ein Regenbogen auf dich.

(Quelle unbekannt)



Fürbitten

Es ist eine schöne Vorstellung, dass du, Gott, Humor hast.

Du bist ein Gott der Liebe und der Freude.

Du teilst unser Lachen, unsere Heiterkeit und Ausgelassenheit und bist auch bei uns in Traurigkeit, Angst und Not. Deshalb wenden wir uns mit unseren Bitten an dich

- Wenn Ängste uns verunsichern und einschränken.
- Wenn Menschen Krankheit, Terror, Krieg und Naturkatastrophen schutzlos ausgeliefert sind.
- Wenn Menschen um ihre Arbeit und Existenz bangen müssen.
- Wenn Kinder in ihren Familien unter Gewalt leiden.
- Wenn Menschen für ihre Verstorbenen beten und sich von ihnen nicht richtig verabschieden können.

Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Alle Bitten, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser

Gedanken zur Fastnacht:

Ob Fastnacht, Fasching, Karneval: Die Zeit, sie ist gekommen!

Zwar sagt so mancher: Nicht mein Fall! Schockiert sind alle Frommen.

Es gleichen sich der Narr und Christ: Sie lachen unter Schmerzen.

Obwohl so viel zum Weinen ist, verstehen sie zu scherzen.

Drum holt euch euer Narrenkleid nur wieder aus dem Kasten!

Der Christ kennt beide: Freud und Leid, das Feiern und das Fasten.

Segensbitte

Sei du mit deinem Segen bei ihnen:
Den Narren, Clowns, Prinzen und Prinzessinnen,
den Maskenträgerinnen und Büttendrednern,
den himmelhoch Jauchzenden
und den zu Tode Betrübten.
Schenke ihnen allen die Gewissheit,
dass du jeden von uns kennst und liebst,
so wie er und sie ist. Amen.

(Pia Biehl)

oder als Alternative

Segne mich, Herr,
in all meinen Stimmungslagen –
auch dann, wenn in mir Stürme toben
und ich mich nach dem Frieden des Regenbogens sehne.
Amen.

Schlusslied: Im Schatten des Doms *(Th. Neger)*

Halt den Narrenspiegel dir vors Gesicht:
Bist du das wirklich, ist das noch dein Ich?
Bunt bemalt mit Farben, so funkelnd und schön,
einmal im Jahr kann sich der Narr so sehn.

Wir alle, wir leben im Schatten des Doms,
und gemeinsam singen wir ein Halleluja,
wir halten unsre Fahnen schwenkend hoch in den Wind
und danken, dass wir Gast auf Erden sind.
Wir alle, wir...

Doch der Narrenspiegel zeigt nicht nur dich,
spiegelt der Welt oft das wahre Gesicht,
graue Schatten, Bilder, auch die kann man sehn
von Narren, die so vieles nicht verstehn.

Wir alle, wir...



Ludwigshöher Narrengruß (von Pfarrer Harald Seredzun)

Corona – das heißt: die Krone,
sie ist schuldig, ganz allein,
dass in diesem Jahr wir ohne
Fastnachtsmesse werden sein.

Sicherlich geht Fastnacht ohne
Kokolores und Klimbim,
was sie anstellt, diese Krone,
ist jedoch für viele schlimm.

Es wird einem bang und bänger,
was das Virus da so treibt,
's heile Gänsje manchem Sänger
fast im Halse stecken bleibt.

Aber lasst den Blick uns weiten
und erkennen, liebe Leut':
Es gab schon viel schlimmere Zeiten
auf der Erdenwelt als heut'.

Fällt's dem Narren schwer, zu lachen,
weiß er dennoch gar zu gut,
dass bei allen bösen Sachen
ihm der Glaube schenkt den Mut.

Abstand heißt halt jetzt die Regel,
klingt sie auch sehr fad und öd,
wer sie bricht, der ist ein Flegel –
nährisch ist das nicht, nur blöd.

Da jetzt die Mutanten lauern,
sage ich es frank und frei:
Das ist, für uns zum Bedauern,
am Aschermittwoch nicht vorbei.

Klagen hilft nicht, auch kein Schimpfen,
jetzt hilft Hirn mit viel Verstand:
Darum lasst Euch alle impfen,
wenn es möglich ist im Land.

Nächstes Jahr sind wir nicht ohne,
wenn Humor die Feder führt,
statt dem Virus trägt die Krone
dann der Prinz, wie sich's gebührt.

Beißen dich auch hundert Flöhe,
tausend Wanzen obendrein:
Der Narrengruß aus Ludwigshöhe,
soll dir ein Gruß des Frohsinns sein.

